

## Hölderlin, Friedrich: An eine Fürstin von Dessau (1799)

1 Aus stillem Hause senden die Götter oft  
2 Auf kurze Zeit zu Fremden die Lieblinge,  
3 Damit, erinnert, sich am edlen  
4 Bilde der Sterblichen Herz erfreue.

5 So kommst du aus Luisiums Hainen auch,  
6 Aus heilger Schwelle dort, wo geräuschlos rings  
7 Die Lüfte sind und friedlich um dein  
8 Dach die geselligen Bäume spielen,

9 Aus deines Tempels Freuden, o Priesterin!  
10 Zu uns, wenn schon die Wolke das Haupt uns beugt  
11 Und längst ein göttlich Ungewitter  
12 ... über dem Haupt uns wandelt.

13 O teuer warst du, Priesterin! da du dort  
14 Im Stillen göttlich Feuer behütetest,  
15 Doch teurer heute, da du Zeiten  
16 Unter den Zeitlichen segnend feierst.

17 Denn wo die Reinen wandeln, vernehmlicher  
18 Ist da der Geist, und offen und heiter blühn  
19 Des Lebens dämmernde Gestalten  
20 Da, wo ein sicheres Licht erscheinet.

21 Und wie auf dunkler Wolke der schweigende,  
22 Der schöne Bogen blühet, ein Zeichen ist  
23 Er künftger Zeit, ein Angedenken  
24 Seliger Tage, die einst gewesen,

25 So ist dein Leben, heilige Fremdlingin!  
26 Wenn du Vergangnes über Italiens  
27 Zerbrochnen Säulen, wenn du neues

28 Grünen aus stürmischer Zeit betrachtest.

(Textopus: An eine Fürstin von Dessau. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67135>)